

PRESSEMITTEILUNG

CHANGE PAIN – International

Chronischer Schmerz im europäischen Vergleich

Köln, 09. Februar 2012 – Schmerzen sind ein bedeutendes Problem: Jeder fünfte Europäer leidet an Schmerzen, fast jeder zweite von ihnen hat sogar jeden Tag mit mittleren bis starken Schmerzen zu kämpfen. Dies zeigt eine Publikation, welche die Daten der sogenannten „National Health and Wellness Survey (NHWS)“ ausgewertet hat¹. Die Befragung zeigt auch: Eine Schmerzerkrankung hat nicht nur Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen, sondern auch nicht zu unterschätzende gesellschaftliche und ökonomische Folgen, beispielsweise Krankheitskosten und Fehltag.

Rund 20 Prozent der Erwachsenen in Europa (gemessen an fünf Europäischen Ländern: UK, Frankreich, Italien, Deutschland und Spanien) gaben an, in den vergangenen Monaten unter Schmerzen gelitten zu haben. Dies bestätigt die von CHANGE PAIN unterstützte „National Health and Wellness Survey (NHWS)“, welche die Daten von über 50.000 Schmerzpatienten in den fünf europäischen Ländern ausgewertet hat. Die häufigste Ursache von Schmerzen war nach Angaben der Befragten der Rückenschmerz, (~66%), gefolgt von Gelenkschmerzen (~52%) und Nackenschmerzen (~32%).¹

Über alle beobachteten Schmerzarten hinweg berichtete die große Mehrheit der Studienteilnehmer von mäßigen bis starken Schmerzen. Die meisten Befragten leiden sogar jeden Tag unter Schmerzen. Des Weiteren deuteten die Ergebnisse darauf hin, welche große Last „Schmerz“ sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gesellschaft ist – vor allem wenn er stark und regelmäßig ist. Im Rahmen der Befragung gaben die Teilnehmer zudem an, dass unterschiedliche Begleiterscheinungen, wie z. B. Schlaf- und Angststörungen sowie Depressionen bei ihrer Erkrankung eine große Rolle spielen.

Chronischen Schmerz verstehen

Die Initiative CHANGE PAIN setzt sich dafür ein, das Wissen um chronische Schmerzen zu verbessern. In der Regel wird chronischer Schmerz nur nach seiner Dauer definiert (wenn er länger als sechs Monate anhält oder immer wieder auftaucht). In der so genannten „SELECT Studie“, die ebenfalls von CHANGE PAIN unterstützt wird, ergaben quantitative Interviews mit 1.005 Teilnehmern der NHWS 2010, dass fast alle Befragten in den letzten drei Monaten unter Rückenschmerz gelitten haben. In dieser Studie wurden Fragebögen verwendet, die nicht nur die Dauer und Intensität des Schmerzes festgehalten haben, sondern auch Fakto-

ren wie schmerzbezogene Aktivitätseinschränkungen, depressive Symptome und andere Begleiterscheinungen abgefragt.

Diese Informationen wurden dann genutzt, um den Schmerz in Bezug auf Ausbruchswahrscheinlichkeit zu klassifizieren. Ziel ist es Faktoren zu bestimmen, die Hinweise auf eine mögliche Schmerzchronifizierung geben, um eine Risikobewertung vorzunehmen zu können. Dieser Ansatz kann dabei helfen, Patienten die unter mäßigen bis starken Rückenschmerzen leiden, besser zu verstehen und darüber hinaus ein auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten zugeschnittenes Schmerzmanagement zu etablieren.²

Multimodaler Ansatz

Schmerz als vielschichtiges Problem benötigt das Engagement eines fachübergreifenden Teams aus Gesundheitsspezialisten. Ein interdisziplinärer Ansatz der Schmerzbehandlung hilft sowohl den Patienten als auch Leistungserbringern. Die Integration von multimodalen Behandlungsansätzen kann zu einer erheblichen Verbesserung der Schmerztherapie in Bezug auf Reduzierung der Medikation, Verbesserung der körperlichen Fähigkeiten und Steigerung der Wahrscheinlichkeit der Arbeitswiedereintritt führen. Weitere Vorteile sind: bessere Qualität der Patientenversorgung, höhere Patientenzufriedenheit und Reduktion der Gesundheitskosten.

Voraussetzung für eine multidisziplinäre Zusammenarbeit sind allgemeingültige Behandlungsrichtlinien für die Erstversorgung und eine gute Kommunikation zwischen Patienten, Allgemeinärzten und Spezialisten. Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation ist z. B. die CHANGE PAIN Schmerzskala³, sie hilft dabei, individuelle Behandlungsziele für chronische Schmerzpatienten festzulegen. Das Diagnosetool ist in dreizehn verschiedenen Ländern in Europa erhältlich.

Über CHANGE PAIN

Die internationale Initiative CHANGE PAIN hat es sich zur Aufgabe gemacht, die bisherige Schmerztherapie zu optimieren und die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Schmerzpatienten zu lenken. Hierfür möchte CHANGE PAIN alle Betroffenen und Beteiligten zusammenführen und gemeinsam mit ihnen Defizite ermitteln und Lösungen anbieten. Die von Grünenthal initiierte Kampagne CHANGE PAIN wird in Europa von der EFIC (der Dachorganisation der europäischen Schmerzgesellschaften) und in Deutschland von der DGS (Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e. V.) unterstützt. Zudem wird die Initiative durch eine Gruppe internationaler Schmerzexperten wissenschaftlich gefördert. Den Vorsitz der Initiative führen Dr. med. Gerhard H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und Professor Dr. Hans-Georg Kress, Präsident der EFIC. Die Initiative lebt davon, dass Schmerzpatienten und Ärzte sich aktiv einbringen. Sie können mittels CHANGE PAIN eine moderne Schmerztherapie mitgestalten und somit die Versorgung von Schmerzpatienten in Deutschland verbessern. Weitere Informationen unter www.change-pain.de.

Kontakt:

Grünenthal GmbH

Christina Obertanner
Tel.: 0241 569-3081
Fax: 0241 569-1511
christina.obertanner@grunenthal.com

Publikumspresse:

MCG Medical Consulting Group

Natalie Fiebig
Tel.: 0211 516045-234
Fax: 0211 516045-189
natalie.fiebig@medical-consulting.de

Fachpresse:

Medical Consulting Group

Verena van Elst
Tel.: 0211 516045-239
Fax: 0211 516045-259
verena.vanelst@medical-consulting.de

Quellen :

¹Langley, P.C.: The prevalence, correlates and treatment of pain the European Union. *Current Medical Research & Opinion*. 2011; 27(2): 463–480.

²Korff M, Dunn K.: Chronic pain reconsidered. *Pain*. 2008;138:267–276

³Müller-Schwefe G, et al.: Make a CHANGE: optimising communication and pain management decisions. *CMRO*: 2011; 27(2): 481–488